



Neubau 2014

Werkhof Scheidegg



Garderobe



Eingangshalle



### Kompakte städtische Infrastruktur

Das Umfeld beim Bahnhof Grüze wird sich zu einem dichten, durchmischten, städtischen Zentrum zum Wohnen und Arbeiten entwickeln. So sieht es das Zukunftsbild der Stadt Winterthur für das Jahr 2030 vor. Mit entsprechendem Weitblick plante man bei der umfassenden Erneuerung der Kehrichtverwertungsanlage in der Grüze. Der nördliche Strassenabschnitt der Scheideggstrasse konnte als öffentliche Strasse aufgehoben und für eine Überbauung freigegeben werden. So überzeugt der dort erstellte Neubau des Werkhofs Scheidegg als baulicher Abschluss des Industrieareals der KVA und schafft einen gut gestalteten Übergang zur westlich angrenzenden Zentrumszone. Die städtebauliche Positionierung entspricht der zukünftigen verdichteten Gebietsentwicklung, denn der 85 Meter lange Gebäuderiegel schützt die angrenzenden Flächen vor Lärmimmissionen. Die in den Richtplänen eingetragene Fussweg- und Radwegverbindung zwischen der Scheideggstrasse und dem Bahnhof Grüze verläuft entlang der geschlossenen Westfassade des Neubaus.

Der Werkhof Scheidegg wird vom Tiefbauamt der Stadt Winterthur betrieben. Durch die unmittelbare Nähe des Werkhofes zur KVA ergeben sich stadträumliche Vorteile am Rande der Grüze-Zentrumszone wie auch betriebswirtschaftliche Synergien. Durch den gemeinsam betriebenen Arealbe-

reich mit der gleichen Werkarealein- und -ausfahrt reduzieren sich die Lastwagenfahrten im innerstädtischen Verkehr, denn künftig parken zwölf kommunale Sammelfahrzeuge direkt nach dem Abladen in der Garage vis-à-vis. Der Werkhof Scheidegg soll zukünftig zu einem zentralen Logistikstützpunkt des Tiefbauamts werden. Er ist Ausgangspunkt für 50 Mitarbeitende, die in der Stadt den Kehricht, das Grüngut und das Altpapier einsammeln, sowie Arbeitsort für zwei Reviermannschaften des städtischen Strassenunterhaltes. Winzer Industriearchitekten aus Zürich und der Winterthurer Architekt Marcel Odermatt organisieren das geforderte Raumprogramm in einem zweigeschossigen nord-süd-gerichteten Längsbau. Von der Strasse aus betrachtet, wirkt die schmale Stirnseite direkt neben dem Waaghaus beim Zufahrtsportal eher unauffällig, es ist nur die Zufahrt zur Tiefgarage mit dem darüber liegenden Fensterband des Bürobereichs zu sehen. Die Architektur greift die geradlinigen Formen der benachbarten Industriebauwerke auf, der schlichte Kubus erhält seine Präsenz durch den Beton. Das Gebäude umfasst einerseits den Büro- und Mannschaftsteil und andererseits die ebenerdige Einstellhalle für zwölf Sammelfahrzeuge des Entsorgungsdienstes sowie für Geräte, Werkzeuge und Kommunalfahrzeuge des Revierstützpunkts. Im Eingangsbereich zum Treppenhaus ist Sichtbeton das bestimmende Material, grossflächig sind vor allem rohe Materialien zu sehen. Als





edlere Akzente wurden für Türen und Fenster Aluminiumprofile gewählt und im Brüstungsbereich der Treppe ein schützendes filigranes Maschengewebe. Entsprechend der konsequent einfachen Bauweise sind alle Leitungen offen installiert. Im ersten Obergeschoss sind im südlichen Bereich der öffentliche Schalter zur Abfallberatung und Büroarbeitsplätze eingerichtet. Im gegenüberliegenden Obergeschossbereich befinden sich Räumlichkeiten für 50 Mitarbeitende, welche im Schichtwechsel arbeiten. Der Weg zum Aufenthaltsraum führt durch einen Handwaschraum. Zum Pausenraum der Strassenarbeiter gehört auch eine Küche. Die Wände sind aus Sichtmauerwerk und alle Böden sind mit einem dunkelroten Gummigranulatboden beschichtet, der sich als strapazierfähiges Material eignet. Nebenan befindet sich die Garderobe mit hellgrauen Spinden, Schuhregalen und Duschkabinen. Die Gestaltung dieser funktionalen Räume ist schlicht gehalten und zeigt sich sehr selbstverständlich, bei einem genaueren Blick entdeckt man die wohlüberlegten Details.

Im Erdgeschoss befinden sich die Einstellplätze für die verschiedenen Strassenunterhaltsfahrzeuge und die Infrastruktur des Revierstützpunkts. Ein Abteil ist für die sogenannten Abfalldetektive vorgesehen. Falsch entsorgter Kehrriecht kann hier auf Namen oder Anschriften von Abfallsündern untersucht werden. In der grossen Einstellhalle nebenan haben zehn bis zwölf Kehrriechtswagen ihren Abstellplatz. In der

Garage sollen zuverlässig frostsichere Mindesttemperaturen herrschen, daher wurde auch hier der einschalig wärmedämmende Sichtbeton mit poröser Oberfläche, der mit aufgeschäumtem Recyclingglas als Zuschlagstoff versetzt wurde, verarbeitet. Die grossen Sektionaltore haben eine Rahmen-Sprossen-Konstruktion aus Aluminium mit doppelten Acrylscheiben. Gegen Norden schliesst das lang gestreckte Gebäude mit einer separaten Lkw-Waschanlage ab. Die Arbeit wird durch eine hydraulische Hebevorrichtung im Raum erleichtert und direkt nach der Reinigung kann ein Service mit Öl und Fett an der beanspruchten Mechanik der Fahrzeuge vorgenommen werden. Die Betonwände des Waschrums sind hier mit einem hellgrauen, wasserabweisenden Belag versehen. Die Einzäunung des KVA- und Werkhofareals ist eine Notwendigkeit. Durch die Festlegung einer gestalteten Umzäunung als «Kunst am Bau»-Projekt verbindet sich hier Kunst und Funktion.



### Ein Zaun wie eine Bordüre

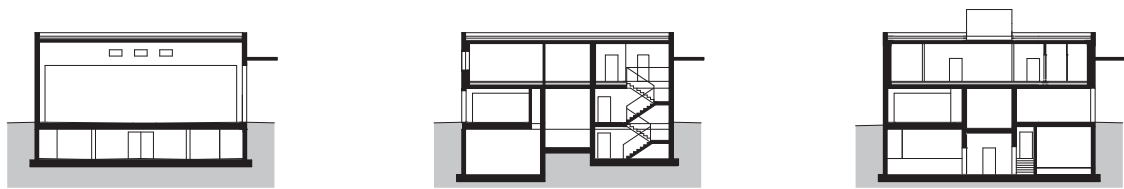
Für die baulichen Anlagen der KVA und des Neubaus Werkhof wurde ein gemeinsames Kunst- am-Bau Projekt gesucht. Beim vorausgehenden öffentlich ausgeschriebenen Projektwettbewerb zur Gestaltung im öffentlichen Raum bewarben sich zahlreiche Teams. In einer Vorauswahl wurden acht interdisziplinäre Teams zur anonymen Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe eingeladen. Die Einfassung des Geländes wurde als Ort für eine künstlerische Intervention ausgeschrieben.

Das Beurteilungsgremium entschied sich für das Projekt «Kerberos». Zum siegreichen Team gehören die Zürcher Künstlerin Katja Schenker, pool Architekten, Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten und die Bauingenieure Dr. Deuring+Oehninger. «Dämon der Grube» wird der Höllenhund Kerberos in der griechischen Mythologie genannt, der den Eingang zur Unterwelt und den Fluchtweg aus der Gluthölle bewacht.

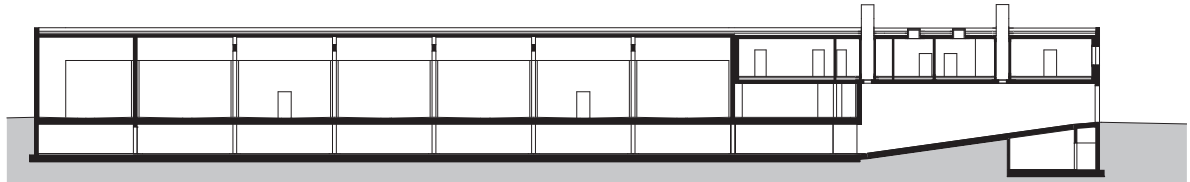
Durch die Einfassung mit dem Zaun wird das bauliche Gebilde von KVA und Werkhof zu einem klar erkennbaren zusammenhängenden Areal, er fällt vor allem entlang der St. Gallerstrasse und der Fussgänger- und Veloverbindung parallel zur Westfassade ins Auge. Ansonsten fasziniert der pfostenlose Arealzaun durch seine Einfachheit: die rostigen Armierungsmatten erhalten ihre Stabilität durch die mehrfachen vertikalen Faltungen vor der Montage. Die miteinander verschweis-

ten Zaunelemente sind ungefähr einen halben Meter tief einbetoniert und ragen fast 4 Meter in die Höhe. In einem zweiten Schritt deformierte die Künstlerin den Zaun nachträglich durch mechanische Einwirkung, mit Hilfe von Ketten und der Baggerschaufel wurde gezogen, gedreht und gestossen. In dieser zweiten Transformation ergaben sich weichere organische Deformationen, den gestalterischen Veränderungsprozess beschreibt Katja Schenker «wie ein Duett von Künstlerin und Baggerführer».

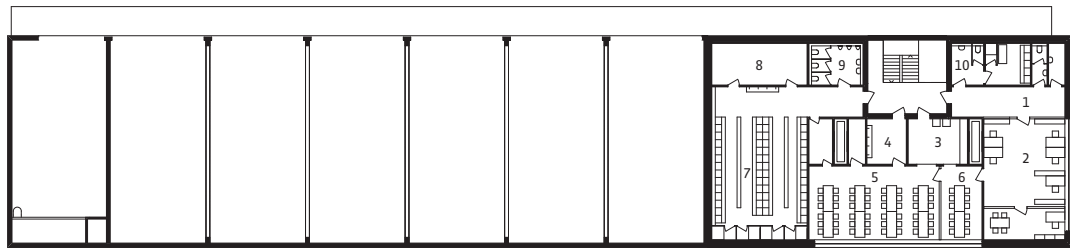
Die Intervention thematisiert die Grenze an sich und benutzt dafür ein alltägliches Material. Der Zaun spielt mit seinen Passanten, denn je nach Blickwinkel wirkt er transparent oder irritierend, ein Innen und Aussen erscheint durch die Mehrschichtigkeit unklar. Das Deformierte wirkt temporär, im Ausdruck eher bewegt und flutternd. Die Künstlerin spricht von einem textilen Charakter, der durch die zweifache Transformation entstand, einer «Bordüre für die Industriebauten».



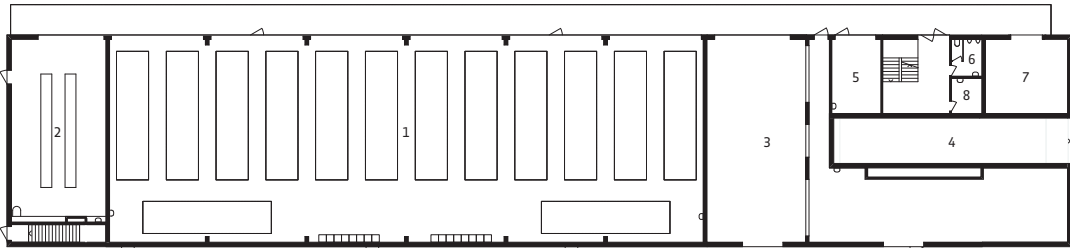
Querschnitte 1:600



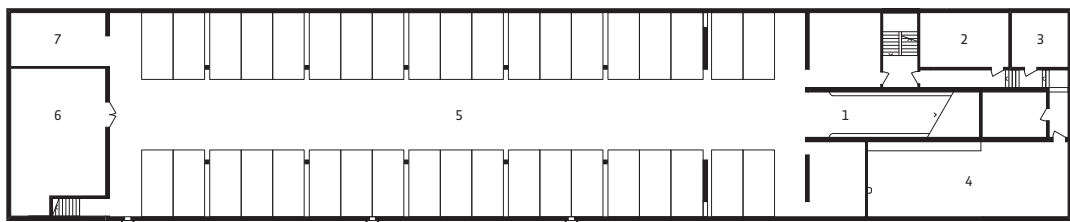
Längsschnitt 1:600



Obergeschoss 1:600



Erdgeschoss 1:600



Untergeschoss 1:600



#### Obergeschoss

- 1 Empfang
- 2 Büro Entsorgung/Revier
- 3 Küche/Pausenraum
- 4 Handwaschraum
- 5 Aufenthaltsraum
- 6 Revier
- 7 Garderobe
- 8 Trocknen
- 9 WC Herren
- 10 Garderobe/WC Damen

#### Erdgeschoss

- 1 Einstellhalle
- 2 Waschbox Lkw
- 3 Revierstützpunkt
- 4 Rampe
- 5 Sackkontrolle
- 6 WC Herren
- 7 Velo/Mofa
- 8 Sanität/Lager

#### Untergeschoss

- 1 Rampe
- 2 Archiv
- 3 Server/Elektrozentrale
- 4 Haustechnik
- 5 Parkierung
- 6 Technik/Waschraum
- 7 Abstellfläche



## Übersicht Raumprogramm

Neubau des Logistikstützpunkts des Tiefbauamtes mit einer Einstellhalle für zwölf Kehrtraktfahrzeuge und einem Stützpunkt des Strasseninspektorats. Im Obergeschoss befinden sich Garderoben, Aufenthalts- und Büroräume.

Empfang	20.0 m <sup>2</sup>
Büro Entsorgung/Revier	63.0 m <sup>2</sup>
Küche/Pausenraum	18.0 m <sup>2</sup>
Handwaschraum	11.0 m <sup>2</sup>
Aufenthaltsraum	59.0 m <sup>2</sup>
Revier	21.0 m <sup>2</sup>
Garderobe	99.0 m <sup>2</sup>
Trocknen	26.0 m <sup>2</sup>
Garderobe/WC Damen	13.0 m <sup>2</sup>
<hr/>	
Einstellhalle	758.0 m <sup>2</sup>
Waschbox Lkw	110.0 m <sup>2</sup>
Revierstützpunkt	257.0 m <sup>2</sup>
Sackkontrolle	24.0 m <sup>2</sup>
<hr/>	
Archiv	28.0 m <sup>2</sup>
Server und Elektrozentrale	22.0 m <sup>2</sup>
Haustechnik	95.0 m <sup>2</sup>
Parkierung	956.0 m <sup>2</sup>
Technik/Waschraum	77.0 m <sup>2</sup>

## Projekt- und Bauablauf

- 2005–2009** Vorstudien  
**04.09.2011** Bauprojekt- und Kreditgenehmigung CHF 8'380'000.– durch den Stadtrat (Volksabstimmung)  
**14.03.2012** Einreichung Baugesuch  
**19.09.2012** Baubewilligung erteilt  
**26.10.2012** Baubeginn  
**31.01.2014** Baufertigstellung, Bauabnahme  
**17.02.2014** Bezugstermin Tiefbauamt/Entsorgung

## Bauherrschaft und Planende

### Bauherrschaft

Stadt Winterthur, Departement Bau

### Projektleitung

Stadt Winterthur, Departement Bau, Amt für Städtebau, Hochbauten

### Architektur und Bauleitung

Winzer Partner Industriearchitekten AG, Zürich  
om marcel odermatt, Winterthur  
Derungs Bau-/Projektleitungen GmbH, Widnau

### Bauingenieur

ACS Partner AG, Zürich

### Elektroplanung

WSP Ingenieurbüro AG, Hinwil

### HLKS-Planung

Haerter & Partner AG, Zürich

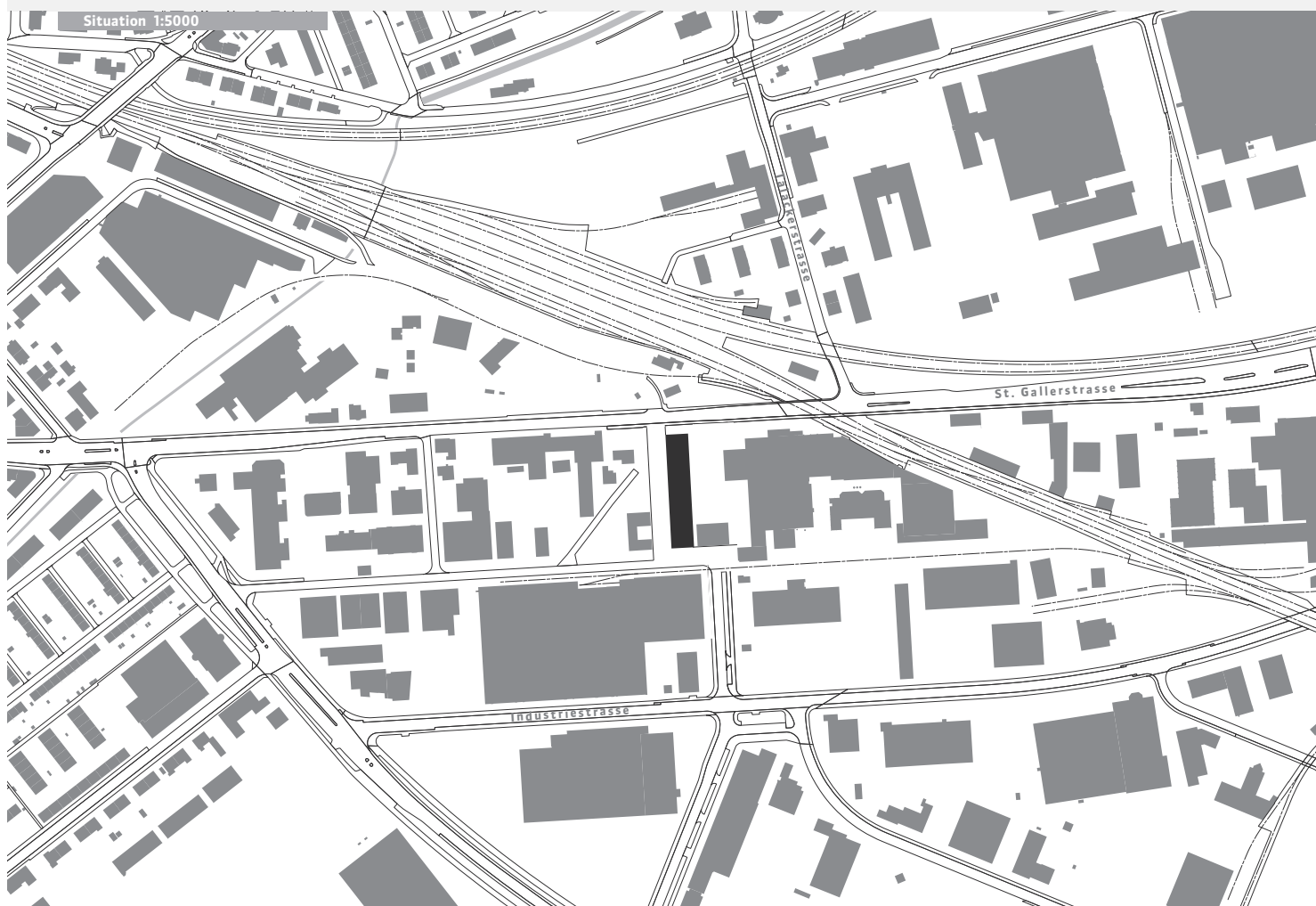
### Bauphysik

Gartenmann Engineering AG, Zürich

### Kunst am Bau

Katja Schenker, Zürich

Gesamtprojektleitung: Schweingruber Zulauf  
Landschaftsarchitekten, Zürich



## Baukostenauswertung

### Grundmengen nach SIA 416/SIA d016

Grundstücksfläche, GSF	2'935 m <sup>2</sup>
Gebäudegrundfläche, GGF	1'420 m <sup>2</sup>
Gebäudevolumen, GV	15'282 m <sup>3</sup>
Geschossfläche, GF	3'232 m <sup>2</sup>
Nutzfläche, NF	2'590 m <sup>2</sup>
Nebennutzfläche, NNF	1'138 m <sup>2</sup>
Hauptnutzfläche, HNF	1'452 m <sup>2</sup>
Verkehrsfläche, VF	178 m <sup>2</sup>

### Anlagekosten in CHF, inkl. 8% MwSt.

Kostenstand 14.01.2014

1 Vorbereitungsarbeiten	89'760.-
2 Gebäude	8'120'094.-
3 Betriebseinrichtungen	123'000.-
4 Umgebung	8'800.-
5 Nebenkosten	955'085.-
9 Ausstattung	135'500.-
Total Anlagekosten	9'432'239.-

### Gebäudekosten (BKP 2) in CHF, inkl. 8% MwSt.

21 Rohbau 1	3'560'000.-
22 Rohbau 2	715'296.-
23 Elektroanlagen	515'000.-
24 Heizungsanlagen	740'000.-
25 Sanitäranlagen	530'000.-
27 Ausbau 1	227'673.-
28 Ausbau 2	387'125.-
29 Honorare	1'445'000.-
Total Gebäudekosten	8'120'094.-

### Kostenkennwerte in CHF

Baukosten/Gebäudevolumen, BKP 2/GV	531.-
Baukosten/Geschossfläche, BKP 2/GF	2'512.-
Baukosten/Hauptnutzfläche, BKP 2/HNF	5'592.-

### Energiekennwerte

#### Energiebezugsfläche

Verwaltung	450 m <sup>2</sup>
Einstellhalle/Revierstützpunkt	1'325 m <sup>2</sup>

#### Gebäudehüllzahl

Verwaltung	2.49
Einstellhalle/Revierstützpunkt	2.43

#### Heizwärmebedarf

Verwaltung	147 MJ/m <sup>2</sup> a
Einstellhalle/Revierstützpunkt	136 MJ/m <sup>2</sup> a

Warmwasserbedarf (Wärme) 25 kWh/m<sup>2</sup>a

Wärmeerzeugung Fernwärme (KVA)

### Baudokumentation 14.001

Objektadresse: Scheideggstrasse 46, 8404 Winterthur

Bezugsquelle: Amt für Städtebau Winterthur,

Postfach, 8402 Winterthur, 052 267 54 62

